

2006

Januar 2006 Student! Universitäts- und Hochschulzeitung für Leipziger Studenten

Quelle: <http://www.student-leipzig.de/wp-content/uploads/2016/03/student-Januar-2006.pdf> S. 8

Die Welt mit anderen Augen...

Studenten organisieren Toleranzworkshops an Schulen

Das deutsche Bildungssystem einige Mängel aufzuweisen hat, weiß mittlerweile jeder. Doch immer wieder gibt es Menschen, die mit ehrenamtlicher Arbeit diesen entgegenwirken. Beispielsweise Maria Fleischhack, Koordinatorin von „Coloured Glasses“, einem Projekt, das sich speziell mit Toleranz in Schulen auseinandersetzt.

Angefangen hat alles vor fünf Jahren: „Das Pilotprojekt wurde im Rahmen eines EVS (European Volunteer Service) von YFU vorgestellt. Das Youth For Understanding Komitee e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und organisiert zusammen mit mehr als 40 Ländern weltweit langfristige Schüleraustauschprogramme.“

Breite Unterstützung

Für die Idee konnten sich interessierte Ehrenamtliche wie sie begeistern, die seitdem durch die Lande ziehen, um ihre Erfahrungen, die sie im Ausland sammelten, mit anderen zu teilen. Unterstützt wird dieses Projekt unter anderem von der „Aktion Mensch“ und „Jugend für Europa“. So ist es möglich die Workshops den Schulen ohne finanziellen Aufwand anzubieten.

Die ersten Workshops starteten 2004, seitdem sind knapp 50 dazugekommen. Und mit circa 40 sogenannten Teamern deutschlandweit und sechs recht aktiven Leuten im Leitungsteam ist die „farbige-



Foto: Coloured Glasses

Rassistisches Gedankengut vertreiben: „Coloured Glasses“ arbeitet mit Schülern für Toleranz.

Brillen-Familie“ ganz schön gewachsen. So konnten sie bis jetzt schon über 1000 Schüler für Toleranz stark machen. Doch wie genau läuft so ein Workshop ab?

Am Vorabend des Workshops treffen sich die Teamer, um ihre Aufgaben untereinander abzusprechen und die Inhalte des geplanten Workshops noch einmal durchzugehen. Außerdem erwies es sich als

sinnvoll, sich auf die zu erwartende Schülergruppe einzustellen, wobei sowohl die Klassenstufen als auch die unterschiedlichen Schularten zu beachten sind, um die Jugendlichen zum Denken anzuregen und sie besser einzubinden.

Am nächsten Tag stellen dann in den Schulen meist zwei Teamer das Projekt vor und lockern die Stimmung durch Spiele auf, welche die

zu vertiefenden Inhalte andeuten. Darüber hinaus ist es wichtig den Schülern das Gefühl zu geben, dass sie nicht im normalen Unterricht sind und deshalb keine Angst haben müssen, etwas Falsches zu sagen.

Der Schwerpunkt der Workshops liegt meist in der Durchführung von Simulationen, bei denen die Schüler verschiedenen Situationen ausgesetzt sind, in denen sie emotionale

Erfahrungen machen können. Diese Erkenntnisse werden danach zusammen mit allen Schülern diskutiert, mit theoretischen Inhalten in Verbindung gebracht und an der Tafel visualisiert. So werden die Schüler spielerisch auf die Ausländerproblematik hingewiesen und können sich dann darüber Gedanken machen.

Bis heute nur positive Wertungen

Zum Abschluss folgen eine Zusammenfassung zur Vertiefung der Inhalte und eine Auswertung, bei der auch Feedbackbögen von den Teilnehmern ausgefüllt werden.

Mit Hilfe dieser Feedbackbögen führen die Teamer nach dem Workshop ihre eigene Auswertung durch. Von Seiten der Lehrer und Schüler kamen bis zum heutigen Zeitpunkt viele positive Bewertungen.

Elizabeth Kynast

Lehramtsstudenten oder Leute, die sich gerne einmal als Teamer versuchen möchten, sollten sich bei Maria Fleischhack unter der Adresse mahrai04@hotmail.com melden. An diese Adresse könnt ihr euch auch wenden, wenn ihr Schulen und Klassen kennt, die an diesen Workshops interessiert wären. Mehr Informationen zu „Coloured Glasses“ gibt es unter www.toleranzworkshops.de. www.mut-gegen-rechtengewalt.de

